

# Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Frankenberg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Abends für den folgenden Tag. — Inseraten-Annahme für die jeweilige Abend-Nummer bis Vormittags 10 Uhr.

Zu beziehen durch alle Postanstalten.  
Preis vierteljährlich 1 M 50 S. Einzelne Nummern 5 S.

Inserate werden mit 8 Pf. für die gespaltene Corpusteile oder deren Raum berechnet. Geringster Inseratenbetrag 20 Pf. Complicirte oder tabellarische Inserate nach Uebereinkommen.

### Bekanntmachung.

Auf die diesjährigen **Communallagen** ist der **IV. und letzte Termin bis zum 1. November d. J.** an die Stadtsteuereinnahme (Rathhaus 2 Treppen) zu berichten.

Wir machen die Anlagenschuldigen darauf hierdurch noch besonders aufmerksam mit dem Bemerkten, daß gegen **Säumige** 8 Tage nach Ablauf des Termins mit den **executivischen Zwangsmaßregeln** verfahren werden wird.

Frankenberg, den 22. Octbr. 1880.

Der Stadtrath.  
Kuhn, Brgmstr. S.

### Bekanntmachung, Staatseinkommensteuer betreffend.

Die in den nächsten Tagen durch die hiesige Schutzmannschaft zur Ausstragung gelangenden Hauslisten, welche zur Aufstellung des **Staatseinkommensteuerkatasters** für das Jahr 1881 dienen sollen, sind von den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern unter genauer Beachtung der vorgebrachten Anleitungen **in der ganzen Stadt an einem Tage** und zwar **Donnerstag**

den 28. October d. J.,

auszufüllen.

Hiernach sind diese Listen binnen 10 Tagen, von der Zufertigung derselben an gerechnet, spätestens aber **am 8. November d. J.** bei der Stadtsteuer-Einnahme — Rathhaus 2 Treppen — **durch den Hausbesitzer selbst, oder durch solche Personen, welche über etwaige Fragen in Bezug auf die Angaben in der Liste genügende Auskunft zu ertheilen vermögen**, einzureichen.

### Vom Berliner Frauentage 1880.

In den Tagen des 13., 14. und 15. October waren in Berlin zahlreiche Delegirte der deutschen Frauenbildungs- und Erwerbsvereine versammelt, um einen Verbandstag abzuhalten, sich auf demselben über den Erfolg ihrer Bestrebungen und ihrer Thätigkeit zu unterrichten und einschlägige Vorträge hervorragender Förderer derselben entgegenzunehmen. In der **Deffentlichkeit**, welche allerdings z. B. mit wichtigeren Fra-

gen vollauf beschäftigt ist, haben die Verhandlungen nicht diejenige Beachtung gefunden, welche sie verdienen. Weit entfernt von der paradoxen Frauenemancipationsagitation früherer Jahrzehnte bewegten sich die Vertreter der heutigen Bestrebungen zu Gunsten der Frau in selbstgezogenen engen Grenzen; indem sie überall mit den bestehenden Verhältnissen zu rechnen sich bemühten, durften sie sich erfreulicher Erfolge in der Praxis rühmen.

Eine Versammlung von Frauen bietet immer ein fremdartiges Schauspiel und selbst Derjenige,

welcher die Unerfahrenheit der Frau mit den parlamentarischen Bräuchen und die Eigenart ihres Wesens in gerechte Rücksicht zieht, wird sich gelegentlich eines Lächelns oder Staunens nicht erwehren können, eines Lächelns, wenn unter den Versammelten die weibliche Sehbegierde sich allzu auffallend geltend macht, eines Staunens, wenn eine Dame in freier Rede mit Festigkeit, Geschick, Logik und Witz zu polemischen sich erläßt. Allein alle Neußerlichkeiten werden zurückgedrängt, wenn die verhandelte Sache eine ernste und gute ist. Und in dieser Beziehung durfte

### Wegen zehn Tausend Gulden.

(Schluß.)

VII.

Linder sprang mit einer fieberhaften Hast auf, als er das Läuten aus Tante Charlotte's Zimmer hörte. Er wartete darauf zitternd und zählte die Sekunden, wußte er doch, daß das Mittel, welches er eingab, wirken müsse und der Cholera ähnliche Symptome hervorrufen werde. Dann gleit er der alten Frau wieder von den lindernenden Tropfen, bis sie sich wohler fühlte, dann wieder von der digitalis purpurea.

Die Krämpfe und Brechanfälle werden dann heftiger; das Linderungsmittel hilft wieder ein wenig, und dann wiederholt sich der frühere Vorgang. Die beiden kleinen Bläschen gleichen sich vollkommen, Niemand kann bemerken, daß er nicht immer aus demselben eingebe. Der Arzt wird keinen Argwohn schöpfen, die Vergiftung läßt keine äußeren Merkmale an der Leiche zurück.

Schon die außerordentliche Anstrengung vermag

die alte gebrechliche Frau zu tödten; Niemand wird ahnen, daß hier Menschenhand nachgeholfen habe. Die alte Frau wird an der Cholera gestorben sein, und Niemand wird sich weiter darum kümmern. Als in der Verzweiflung, im ersten Wuthanfall Linder dieser Plan durchs Hirn fuhr, da erschien er ihm so sicher durchführbar. Vor Verrath oder Entdeckung hatte er sich gar nicht zu fürchten. Der Zufall sorgte für ihn, gab ihm einen Fingerzeig durch den Choleraanfall der Tante, auf diesem Wege konnte er sich von drückender Sorge befreien.

Als Linder der alten Frau die ersten Tropfen eingab, fühlte er keinerlei Mitleid. Noch waren die Verzweiflung, das erste Ausflackern der Wuth über die Hartnäckigkeit der Tante zu heftig, er handelte fast im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit. Aber als dann in finsterner stummer Nacht eine lange Stunde sekundenweise verfloß, als der unglückliche Mann ängstlich diese Sekunden zählte und lautlos in seinem Bette harzte, da verließ ihn der Wuth, und Angst beschlich sein Herz.

Er wurde wieder der schwache unentschlossene

Mensch von früher. Als die Klingel erscholl, erschrak er heftig, er verbarg sein Haupt unter den Polstern. „Ich bin nicht zum Mörder geboren!“ seufzte er.

Der Schrecken lähmte ihn, er vermochte sich nicht zu rühren, er getraute sich nicht vor seinem sich in Schmerzen windenden Opfer zu zeigen. „Ich habe nicht den Muth, ihr in die Augen zu blicken.“

Wenn der Todeskampf nur nicht so lange dauern würde; nun zittert der unglückliche Apotheker schon jetzt, wie wird es erst dann sein? Der Schauder und Schrecken überwältigten Linder immer mehr, die besseren Gefühle begannen in seiner Seele die Herrschaft zu gewinnen, in gräßlichstem Seelenkampfe warf er sich auf's Bett.

„Was soll ich nun thun, was?“ ächzte er angst-erfüllt. Der Weg zur Rettung ist schon abgeschnitten, dachte er bei sich; der erste Schritt ist geschehen, jetzt giebt es keine Umkehr mehr, jetzt muß es vollführt werden. — Nur der erste Schritt ist schwer, was äßere ich noch? Jetzt ist schon alles eine.“

Die Veräumung dieser Frist zieht eine Geldstrafe bis zu 50 Mark nach sich.

Frankenberg, am 23. October 1880.

Der Stadtrath.  
Kuhn, Brgmstr. Sr.

**Bekanntmachung.** Unter Bezugnahme auf § 50 und 51 der revidirten Städteordnung wird andurch bekannt gemacht, daß die für die diesjährige **Stadtverordneten-Ergänzungswahl** aufgestellten **Wahl-**

**listen** von

**Donnerstag, den 28. October d. Js.,** an 14 Tage lang während der Expeditionszeit im Rathhause — Polizeiexpedition — ausliegen und daß bis Ende des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung der Wahllisten jedem Betheiligten das Recht zusteht, gegen die Richtigkeit der Aufstellung Einspruch bei unterzeichneter Behörde zu erheben.

Frankenberg, den 26. October 1880.

Der Stadtrath.  
Kuhn, Brgmstr.

### Bekanntmachung.

Wegen der künftigen

**Freitag und Sonnabend,**  
**als den 29. und 30. dieses Monats,**

stattfindenden **Reinigung** der **Amtlocalitäten** sind dieselben **geschlossen** und werden an diesen Tagen nur die **dringendsten Sachen** expedirt, was zur öffentlichen Kenntniß andurch gebracht wird.

Frankenberg, den 26. October 1880.

Königliches Amtsgericht.  
Wiegand.

gend!

in  
haftsböfen  
en, Essen-  
n Wasch-  
Schaufeln,

.

en

en

re

Be-

ten,

M-

,

,

,

,

,

,

meinem

de Tanz-

edix.

aus.

Abends

eyer.

che,

eitungen,

rn, wer-

berg.

gefahr

! —,

ke.

Tod un-

tern



der Berliner Frauenverbandstag alle Sympathien für sich in Anspruch nehmen.

Hohes Interesse erregten in erster Linie die Berichte, welche die Vertreter oder richtiger die Vertreterinnen der dem Verbands angehörigen Vereine über deren Thätigkeit erstatteten. In zahlreichen deutschen Städten, selbst in kleineren, wie Beuthen in Oberschlesien, bestehen Frauenvereine zur Förderung der Bildung und Erwerbsfähigkeit, um jeder in seinem Kreise, nach seinen Verhältnissen und Mitteln, dem Vorbilde des Berliner Vette-Vereins nachzuahmen, welcher bekanntlich nur concrete Ziele erstrebt und insbesondere die Frauenbildung nur insoweit fördert, als sie die Erwerbsfähigkeit derselben zu verbessern oder hervorzurufen im Stande ist. Nur das Nothwendige und Nützliche wird angestrebt: Unterricht in weiblichen Handarbeiten zunächst, sodann im Kochen, Zeichnen, Kaufmännischen 2c. 2c. Die Behörden und die Privatwohlthätigkeit haben geholfen, um das wohlthätige Wirken dieser Vereine zu erweitern und immer erspriesslicher zu gestalten.

Nur kurz kann dieser Bericht sein, im Organ des Verbandes, im „Frauenanwalt“, soll ein ausführlicher erscheinen. Es können daher an dieser Stelle die gehaltenen Vorträge nur registriert werden. Die Schulvorsteherin Fräulein Auguste Schmidt aus Leipzig sprach über die wissenschaftliche Bildung des weiblichen Geschlechtes, Frau Präsident Henschke in Berlin über die Entwicklung des Mädchenschulwesens, Frau Dr. Goldschmidt aus Leipzig über die Stellung der Frau in der modernen Cultur, Red. A. Sammers aus Bremen über die Fortschritte der Theilnehmung der Frauen an den Aufgaben der öffentlichen Armenpflege, Frau Dr. med. Hoggan aus London über die Frauenthätigkeit in England während der letzten Jahrzehnte, Legationsrath v. Bunsen aus Berlin über Auswanderung alleinstehender Frauen, Frau Lina Morgenstern aus Berlin über die Solidarität der Frauenbestrebungen und Dr. Kentsch aus Berlin über die Industrie- und Klöppelschulen des Erzgebirges.

Aus dem Vortrage des Herrn v. Bunsen über die Auswanderung alleinstehender Frauen verdienen einige Thatsachen behufs Kenntnisknahme in weitesten Kreisen hervorgehoben zu werden. Von den im vorigen Jahre nach Amerika aus Deutschland ausgewanderten 46237 Personen gehörten über zwei Fünftel dem weiblichen Geschlechte an und 4311 derselben waren alleinstehende Frauen bezw. Mädchen. Diese Zahlen haben im laufenden Jahre ohne Zweifel eine Steigerung erfahren und es ist leider keine Aussicht vorhanden, daß sie sich mindern, da, wie Bunsen aus einer Reihe zuverlässiger Berichte

feststellte, auswandernde deutsche Frauen und Mädchen, namentlich solche der dienenden und handarbeitenden Klassen, ihre Lage durchweg verbessern, vorausgesetzt, daß sie nicht auf's Geratewohl in die Fremde gegangen sind. Nur denjenigen Frauen, welche keinerlei Verbindungen oder Empfehlungen vor der Auswanderung hätten erlangen können, sei das Auswandern abzurathen.

An den Vortrag über die Fortschritte der Theilnehmung der Frauen an den Aufgaben der öffentlichen Armenpflege knüpfte sich eine Discussion, in welcher von verschiedenen Seiten die Geringfügigkeit, ja das Nichtvorhandensein solcher Fortschritte constatirt wurde. Es stellten sich der Realisirung der dahingerichteten Bestrebungen Schwierigkeiten entgegen, welche nicht leicht zu überwinden sind; die öffentliche Armenpflege darf jedoch auf die Mitwirkung der Frauen auf die Dauer nicht verzichten.

### Deiliches und Sächsisches.

Frankenberg, 25. October 1880.

† Heute wurde durch königliche Guld einer unserer Mitbürger ehrend ausgezeichnet: Hr. A. Windisch, von dessen 40jähriger Amtirung als Kirchner, Kirchenbuchführer und Lehrer wir kürzlich berichteten, wurde Mittags 12 Uhr durch Hr. Amtshauptmann v. Weissenbach in Gegenwart der Herren Bürgermeister Kuhn, Oberamtsrichter Wiegand, der Herren Geistlichen und des Hrn. Schuldirektor Engert, wie einer Anzahl Kirchenvorstandsmitglieder das Verdienstkreuz überreicht.

† Bei geringer Wahlbetheiligung fand heute Vormittag von 10—11 Uhr die Wahlmännerwahl für die Handels- und Gewerbekammerwahlen statt und wurden aus dem ganzen, den Amtsgerichtsbezirk Frankenberg umfassenden Wahlbezirk für die Handelskammer 15 Zettel, für die Gewerbekammer aber nur 7 Stimmzettel abgegeben. Aus dieser Wahl gingen als Wahlmänner für die erstere Kammer mit 13 Stimmen Hr. Fabr. Gustav Pfizner und mit 12 Stimmen Hr. Kaufmann Arthur Schied hervor, während einige Stimmen sich zersplitterten. Für die Gewerbekammerwahlen wurden als Wahlmänner mit je 6 Stimmen gewählt Hr. Maschinenfabrikant W. Gurdhaus und Buchdruckerbesitzer Otto Kockberg.

† Als Pfarrer für das benachbarte Ebersdorf ist durch das evangelische Landesconsistorium Hr. P. Spranger in Gablenz bei Chemnitz erwählt worden. 1835 in Frießnitz bei Weimar geboren und auf 3 geistlichen Stellen im Weimarischen

thätig gewesen, ist derselbe 1874 vom Chemnitzer Stadtrathe für die neubegründete Pfarrstelle in Gablenz gewählt worden und hat seitdem in dieser Gemeinde mit 7000 Seelen unter den schwierigsten Verhältnissen, wie sie auch mit in der Neugestaltung einer Parochie und in dem Mangel eines eigenen Gotteshauses liegen, in großem Segen und mit solcher Treue gewirkt, daß ihm die volle Achtung einer dankbaren Gemeinde zur Seite steht und seine Ernennung zum Pfarrer in Ebersdorf als eine ehrende Anerkennung seiner Wirksamkeit auch von Seiten der hohen kirchlichen Behörde anzusehen ist.

† Der am Freitag Abend eingetretene Schneefall hat nicht das Gebirge allein, sondern das ganze Land betroffen; aus dem Niederlande wie vom Osten und Westen liegen Berichte über den zeitigen Beginn des Winters vor. Die Bahnlinie Annaberg-Weipert hat sich dabei den alten Vorzug gewahrt, die erste zu sein, auf der Betriebsstörung eintrat: bereits am Freitag blieb ein Zug, wenn auch nur wenige Minuten, im Schnee sitzen. In der Gegend von Deberan und Freiberg lag am Sonnabend der Schnee schon so hoch, daß bereits mehr oder weniger gelungene Fahrversuche mit dem Schlitten ange stellt werden konnten; die dicht beschneiten Wälder gewährten einen prächtigen Anblick und ganz besonders reizend erschienen die noch den in den mannigfachen Farben schillernden Laubschmuck tragenden Birken und Buchen unter der Schneehülle. Der in der Nacht zum Montag eingetretene Frost schuf sogar in der Leipziger Gegend 5 Grad — R. Auch Menschenleben hat dieser Frost bereits gefordert: am Sonnabend früh wurde in der Nähe von Liebertswolkwitz eine 75 Jahre alte Frau, welche mit Wische und Streichhölzern handelte, erstarrt aufgefunden und zwar noch lebend in einem Gasthose untergebracht, wo aber nach wenigen Momenten der Tod eintrat, und in Schönbach bei Neumark i. B. wurde am Abend desselben Tages ein 44jähriger Tagelöhner erfroren aufgehoben, der in angetrunkenem Zustande gewesen war und vermuthlich gefallen und liegen geblieben ist.

— Am Sonntag verschied einer der ältesten Ingenieure der sächsischen Staatsbahn, Betriebs-Ingenieur v. Kiesenwetter in Döbeln.

— In Dresden wurde der Kassirer bei der Verwaltung der Staatsschulden, Schönfeld, verhaftet; es soll sich um die Veruntreuung einer riesigen Summe Staatsgelder handeln. In Verbindung damit steht die Verhaftung eines Steinhändlers Nitzschner.

— In Leipzig wurde am Sonntag die 100. ordentliche Hauptversammlung des Sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins abgehalten.

— Vor dem Dresdener Militärgericht kam dieser Tage ein interessanter Fall zur Verhandlung. Ein im Jahre 1878 zu militärischem Dienst beim 102. Infanterieregiment in Zittau einberufener Soldat mußte nach kurzer Zeit in das Militär-Lazareth gebracht werden, und hatte daselbst eine Operation an seinem kranken Arme zu erleiden. Nach Angabe des Soldaten hatte aber diese Operation üble Folgen, denn er behauptete, die Hand des Armes hätte seit der Operation Stechen und anhaltenden Krampf, so daß er mit derselben wenig Arbeit verrichten könne. Auf diese Behauptung hin wurde er in das Regiments-Lazareth zu Dresden abgeliefert, wo er bei seinen Aussagen beharrte. Die Aerzte nahmen nun verschiedenartige Kuren vor, aber Alles blieb ohne Erfolg. Die Aerzte, welche die Behauptungen des Kranken auf Simulation zurückführten, erstatteten Anzeige an das Militärgericht. Bei der Verhandlung bekannte der Angeklagte, daß es nur Verstellung gewesen sei und er bezweckt habe, dem militärischen Dienste entgehen zu werden. Das über ihn verhängte Urtheil lautete auf 1 Jahr Festungshaft und Zurücklegung in die 2. Klasse.

— Das Hauptzollamt Pirna wird am 1. Januar 1881 aufgelöst und kommen alsdann die Amtsbezirke Pirna, Gottleuba, Königstein und Lauenstein zum Hauptzollamtsbezirk Schandau, dagegen wird Schirgiswalde und Neusalza an

Mit diesen von der Verzweiflung eingegebenen Worten erhob er sich; das Begonnene mußte vollführt werden. Zitternd öffnete er die Thür, mit schlotternden Beinen ging er über die Vorhalle; seine Kniee schlugen aneinander während des Gehens. Er fühlte, daß er die geplante allmähliche Vergiftung nicht werde vollführen können, wie ein Blitz durchfuhr ihn der Gedanke: „Mache auf einmal ein rasches Ende!“ Statt der lindernden Tropfen jetzt gleich die zweite Dose digitalis — das wird ein schnelles Ende bereiten; besser so.

Mit der stumpfen Entschlossenheit der Verzweiflung drückte er das kleine Fläschchen in seiner Hand. Nur die eine fixe Idee beherrschte seinen Geist. In solchem Seelenzustand trat er in das Zimmer der Kranken.

Er fand die eine Dienerin schon am Bette der Tante, bemüht, derselben Hilfe zu leisten.

Die Anwesenheit dieses Augenzeugen schüchtern ihn neuerdings ein; der Anblick der gräßlichen Leiden und Zuckungen der alten Frau benahm ihm vollends den Muth. „Ich vermag es nicht, nein, ich kann nicht!“ ächzte er leise.

Und wenn das Nichtschwerm schon über seinem Haupte geschwebt hätte, er vermochte die alte Frau nicht zu tödten. „Tante, Tante!“ schrie er mit einem Ausbruch der Verzweiflung; Linder vermochte den Anblick der Leiden nicht zu ertragen und gab der alten Frau rasch von den lindernden Tropfen ein.

Das andere Fläschchen mit der digitalis purpurea blieb in seiner Tasche. Mitleid, Schrecken, Gewissensbisse und Abscheu vor sich selbst schlugen über dem armen Mann wie Wellen der tobenden See zusammen. Er hielt es in dem Zimmer nicht länger aus und eilte fort. In seiner Verlassenheit und Hilflosigkeit warf er sich in seinem Zimmer zu Boden und rief verzweifelt: „Run ist Alles aus! keine Rettung!“ Seine Hand berührte zufällig das kleine Fläschchen, er preßte es krampfhaft in seiner Faust. Noch einmal erhob er sein Haupt und blickte um sich wie ein Ertrinkender. Die moralische Kraft verließ ihn, er war keines ruhigen Gedankens mächtig, seine Augen funkelten. Mit wilder Entschlossenheit hob er das Fläschchen an seine Lippen und trank es bis auf die Reige aus.

In dem kleinen Städtchen gab der Tod des schönen Apothekers zu vielem Gerede Anlaß. In so vielerlei romantisch ausgepuzten Varianten wurde die Geschichte erzählt, daß Niemand mehr die Wahrheit in der Sache zu ergründen vermochte. Nur Abraham Goldbaum sagte das Ereigniß von der realen, ganz prosaischen Seite auf: „Wegen zehntausend Gulden,“ sprach er verächtlich, den Rauch seiner feinen Havanna von sich paffend. „Guter Gott, wie einfältig ist doch mancher Mensch!“

den S  
Oberc  
verei  
Oberc  
contra  
sein,  
für g  
linke  
Schau

gewin  
goldb  
steht,  
Antra  
sterium  
Berwo  
Stadt  
Chem  
an, a  
zustell  
Reichs  
an Ei  
tung  
Ergeb  
stelle

—  
dieser  
nach  
wollen  
innerh  
der er

—  
markt  
Zwieb  
rettig  
Für g  
Schod  
und fi  
beln  
Reihen  
beim  
pro M  
was h  
sentlich  
Reihen  
Str. w  
des ver  
heuer

—  
von B  
Furcht  
verruch  
Jesau  
dort 2

—  
ter Ma  
Alles  
Leuten  
Wasser  
abzustel  
war der  
daß es  
Bater  
dem R  
Strome

—  
mee, S  
in Süb  
sterien  
neue M  
geführt  
daß in  
waltet,  
litärstra  
handlun  
lehter  
preisge  
schwurg  
Bertheil  
die Befi  
dort bef  
wegung

—  
mee, S  
in Süb  
sterien  
neue M  
geführt  
daß in  
waltet,  
litärstra  
handlun  
lehter  
preisge  
schwurg  
Bertheil  
die Befi  
dort bef  
wegung

—  
mee, S  
in Süb  
sterien  
neue M  
geführt  
daß in  
waltet,  
litärstra  
handlun  
lehter  
preisge  
schwurg  
Bertheil  
die Befi  
dort bef  
wegung



den Hauptzollamtsbezirk Baugen abgegeben. Der Obercontrolbezirk Königstein wird mit Schandau vereinigt, und Sebnitz und Neustadt bilden einen Obercontrolbezirk mit dem Wohnsitz des Obercontrolleurs in Sebnitz. Vorthellhaft wird es sein, daß nun der ganze Elbverkehr in einen Bezirk gehört, was bisher nicht der Fall war; das linke Elbufer gehörte zu Pirna, das rechte zu Schandau.

Um ein Urtheil über das Verhältniß zu gewinnen, in welchem der Umlauf der Reichsgoldmünzen zu demjenigen der Silbermünzen steht, weist das Ministerium des Innern zufolge Antrags des Reichsfinanzamtes alle diesem Ministerium unterstehenden königlichen Behörden und Verwaltungsstellen, welche Kassen haben, alle Stadtrathe und die Polizeiamter zu Leipzig und Chemnitz, sowie alle Sparkassen-Verwaltungen an, am 30. d. M. bei dem Kassenschlusse festzustellen, welche Beträge nach Markwährung an Reichsgoldmünzen, an Reichsilbermünzen und an Einhalerstückchen in den unter ihrer Verwaltung stehenden Kassen vorhanden sind und das Ergebnis bis zum 6. November an Ministerialstelle anzuzeigen.

Auf dem Bahnhofe zu Zwickau reisten dieser Tage ca. 30 Personen ab, welche sich nach Jova in den Vereinigten Staaten begeben wollen, um daselbst einer Gemeinde beizutreten, innerhalb deren die Gütergemeinschaft nach Art der ersten Christen eingeführt ist.

Der mit dem jetzigen Dresdner Herbstmarkt in Verbindung stehende Meerrettig- und Zwiebelmarkt war mit etwa 2000 Ctr. Meerrettig und ca. 2160 Ctr. Zwiebeln besetzt. Für gute starke Stangen Meerrettig wurden pro Schock 6 bis 10 M., für mittelstarke 3 bis 5 und für schwache 1 bis 2½ M. bezahlt. Zwiebeln stellten sich im Engrospreis das Schock Reihen à 52 Stück auf 18 bis 20 M. und beim Detailverkauf auf durchschnittlich 35 Pf. pro Reihe. Die vorjährigen Preise waren etwas höher, doch zeigte sich die 79er Frucht wesentlich größer und schwerer, da das Schock Reihen vom Jahre über 3 Ctr., heuer nur 2½ Ctr. wog. Die andauernd naschkalte Witterung des vergangenen Sommers hat die Zwiebeln heuer ganz wesentlich beeinträchtigt.

Der Brandstifter, welcher die Bewohner von Bernbruch bei Ramenz seit einem Jahre in Furcht und Schrecken versetzt, scheint jetzt sein verruchtes Handwerk auch auf den Nachbarort Jesau auszudehnen. In Zeit von 8 Tagen sind dort 2 Häuslerwohnungen eingäschert worden.

Am Mittwoch Abend suchte ein unbekannter Mann in der Mulde bei Golbitz den Tod. Alles Zureden von einigen hinzugekommenen Leuten, die ihn bereits bis an den Hals im Wasser stehend fanden, von seinem Vorhaben abzustehen, blieb erfolglos. Hilfe zu bringen, war den Leuten nicht möglich. Unter Jammern, daß es nicht leicht sei, zu sterben, zumal als Vater von 8 Kindern, blieb er einige Zeit mit dem Kopfe über Wasser, bis er endlich im Strome unterging.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der General-Auditeur der preussischen Armee, Geh. Justizrath Dehlschlager, weilte kürzlich in Süddeutschland, wo er mit den Kriegsministerien von Württemberg und Baiern über eine neue Militär-Strafprozeßordnung Verhandlungen geführt hat. Von allen Seiten wird bestätigt, daß in Baiern eine unbedingte Abneigung obwaltet, die Oeffentlichkeit des Verfahrens im Militärstrafprozeß (durch welche die scandalöse Behandlung der Soldaten seitens mancher Vorgesetzter auch der Beurtheilung des Civilstandes preisgegeben ward) aufzugeben, auf die Militärschwurgerichte zu verzichten und die Rechte der Verteidigung einzuschränken. In Baiern haben die Befürchtungen einer Abänderung der jetzt dort bestehenden Vorschriften eine förmliche Bewegung hervorgerufen. „Von allen Seiten“

sagt die Augsb. Allg. Ztg., „wird constatirt, daß man lieber bei dem Bestehenden bleiben und von dem neuen Entwurf, soweit darüber Verlautbarungen in die Oeffentlichkeit dringen, nichts wissen will. In dieser Frage besteht in Baiern die vollste Einmüthigkeit und gleiche Gesinnung bei Allen ohne Unterschied der Parteifarbe.“ Danach ist es mehr als zweifelhaft, ob der Entwurf einer Militär-Strafprozeßordnung dem Reichstage in seiner nächsten Session wird vorgelegt werden können.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts Dr. Stephan erhielt das japanische Großkreuz des Verdienstordens der aufgehenden Sonne.

Während der Kölner Festtage fand in Breslau eine große Katholikenversammlung statt, welche in der Unterrichtsfrage sehr weitgehende Anträge annahm. So soll den katholischen Priestern unbefchränkte Ertheilung, Leitung und Aufsichtigung des Religionsunterrichts zustehen, die Kirche soll ein Mitaufsichtsrecht über die Schule haben; katholische Schulen sollen nur unter katholischen Aufsichtsbeamten stehen; alle Simultan Schulen sollen beseitigt und neue nicht mehr eröffnet werden; für alle Unterrichtsanstalten soll vollste Unterrichtsfreiheit herrschen und die Errichtung einer katholischen Universität gefordert werden. Dem Minister v. Buttler sollen alle diese Resolutionen direct zugestellt und seiner Begutachtung unterbreitet werden.

Berlin hat allein in den letzten Wochen nicht weniger denn 18 neue Stadtpostanstalten (Nr. 70-87) erhalten.

Von dem nach Amerika übergesiedelten socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Haffelmann verlautet, daß derselbe in Newyork und Philadelphia über die gegenwärtigen Zustände in Deutschland Reden gehalten hätte. Obgleich die Newyorker Socialisten Alles aufgebieten hatten, um beide Versammlungen möglichst glänzend zu gestalten, waren dieselben doch sehr sparsam besucht. Es gelang den Gesinnungsgenossen des Redners nicht einmal, bei der deutsch-amerikanischen Presse irgend welche Theilnahme für seine Person und seine Vorträge zu erwecken. Der nüchterne Amerikaner findet keinen Geschmack mehr an Haffelmann'schen Ideen. „Philadelphia Democrat“ ist die einzige Zeitung, welche der dortigen Anwesenheit des socialistischen Mitgliedes des deutschen Reichstages einige Aufmerksamkeit schenkt. Wenn gleich stark fortschrittlich, hat dieses Blatt sich doch nicht enthalten, Haffelmann daran zu erinnern, daß Amerika nicht das Land sei, um zur Ausführung seiner Pläne hilfreiche Hand zu leisten.

### Schweiz.

Das Sanct-Gotthardhospiz ist vom 1. Octbr. 1879 bis zum 1. Septbr. d. J. von 18000 armen Wanderern, meist italienischen Arbeitern und deutschen Handwerksburschen, besucht worden. An vielen Abenden übernachteten 80 bis 120 Personen. Verfügbar sind etwa 50 Betten, der Rest mußte sich jeweilen mit dem hölzernen Boden begnügen, wo man immerhin vor Wind und Wetter geschützt ist. Die Kosten für Unterstüßung der Armen belaufen sich durchschnittlich per Kopf auf 90 Rappen = 72 Pfennige, was bei 18000 Unterstügten 16200 Fr. ausmacht. Ein guter Theil dieser Summe wird vom Canton Tessin aufgebracht, 1000 Fr. in Papier steuert die italienische Regierung bei und den Rest die wohlthätigen Schweizer, welche den Wirth des Hospizes jährlich mit Beiträgen bedenken. Der bevorstehende Winter ist der letzte, in welchem das seit dem 14. Jahrhundert existirende Hospiz geöffnet bleibt; im Frühjahr wird es geschlossen.

### Türkei.

Zur Dulcigno-Frage lautet die neueste Nachricht dahin, daß die Pforte zu einer Vereinbarung bereit sei, wonach der Einmarsch der Montenegriner in Dulcigno gleichzeitig mit dem Abmarsch der türkischen Truppen erfolgen würde. Diejenigen türkischen Bewohner, welche nicht bleiben wollen, sollen auf drei vor Dulcigno kreuzenden türkischen Schiffen eingeschifft werden.

## Vermischtes.

Vor einiger Zeit hat die Wiener Sicherheitsbehörde eine Sendung Bambusrohre, die aus dem Auslande nach Wien eingeschmuggelt wurde, mit Beschlag belegt, weil festgestellt worden ist, daß in den Rohren Flugchriften hochverrätherischen Inhalts versteckt waren. Eine gleiche, aus London kommende Sendung von Bambusrohren, die ungefähr 300-400 Stück socialistische Flugschriften barg, wurde im Laufe der letzten Woche auf dem Staatsbahnhofe in Wien confiscirt.

Der Winter hat sich auch in England zeitiger wie sonst eingestellt. In London und dessen Umgegend schneite es am 20. Octbr. vom frühen Morgen bis gegen Abend. Aus Windsor, Rochester und anderen Orten wird ebenfalls starker Schneefall gemeldet.

Zwei ernste Zusammenstöße von Eisenbahnzügen werden vom 20. d. aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika gemeldet: in Youngsville, North Carolina, stießen 2 Eisenbahnzüge auf einander, wodurch 3 Passagiere getödtet und 13 verletzt wurden, und auf der Station Jones, Ohio, wurden aus gleichem Anlasse 15 Personen verletzt; die meisten derselben erhielten Brandwunden infolge Platzens des Kessels einer der Locomotiven.

In Civitavecchia (in der Nähe von Rom) machte am 21. d. M. die deutsche Novellenschriftstellerin Elise Venhart ihrem Leben durch einen Sprung in das Meer ein Ende.

Vorläufige Wetterprognose des meteorologischen Bureaus in Leipzig für den 27. Octbr.: Trüb bei zunehmender Temperatur; Niederschläge.

## Angekündigte Hauptverhandlungen vor dem hiesigen Königl. Schöffengericht, am 28. Octbr. 1880.

Um 9 Uhr gegen den Schulknaaben Richard Hermann Mittenzwei hier wegen Diebstahls.  
Um 10 Uhr gegen die Fabrikarbeiterin Emilie Wilhelmine Steinert in Merzdorf wegen Diebstahls.  
Um 10 Uhr gegen die Tagelöhnerweibchen Christiane Wilhelmine Frenzel geb. Buge in Sanddorf wegen Diebstahls.  
Um 11 Uhr gegen den Gutsbesitzer Ernst Julius Hofmann in Ortelzdorf wegen Gefindepfensignmachens.  
Um 12 Uhr gegen den Correctionär und Kellerer Ernst Bruno Kunze aus Reinsberg wegen Diebstahls.

Leipzig, den 23. Octbr. Das Getreidegeschäft verkehrte in dieser Woche in sehr ruhiger Haltung, wenn auch andererseits die Preise sich gut behaupten konnten und seine Partien ohne Schwierigkeiten unterzubringen waren. Rüböl ist still, jedoch etwas besser gefragt. Spiritus niedriger. Weizen pr. 1000 Kilo netto, loco hiesiger 212-226 M bez., ausländ. 225-240 M bez., mit Auswuchs 170-195 M bez. Roggen pr. 1000 Kilo netto, loco hiesiger 225-230 M bez., russischer 215-225 M bez. Fein. Gerste pr. 1000 Kilo netto, loco 160-190 M bez. Hafer pr. 1000 Kilo netto, loco hiesiger 140-160 M bez. Mais pr. 1000 Kilo netto, loco rumänischer 155-160 M bez., amerikanischer 140-145 M bez. Raps pr. 1000 Kilo netto, loco 240 M nom. Rapskuchen pr. 100 Kilo netto, loco 14 M Brf. Rüböl pr. 100 Kilo netto, loco 54,50 M bez., pr. October-November 55 M Brf., pr. November-December 55 M Brf. Etwas fester. Spiritus pr. 10000 Liter Prog. ohne Faß, loco 58,80 M G. Niedriger.

Vom Dresdner Schlachtviehmarkte. Am 25. Octbr. fanden zum Verkauf: 271 Rinder, 1226 Schweine, 1316 Hammel und 108 Käber. In Rindern war das Geschäft etwas besser als vor 8 Tagen; man zahlte je nach der Qualität 70, 57 und 27 M. pro 100 Pfund Schlachtgewicht. Schweine in bester engl. Kreuzung galten 65, Schleffer 59, Reckenburger 62, Döwincimer 60 und Sachauer 57-60 M., letztere drei Sorten bei 40 Pfund Thara. Hammel, von denen Mehreres abgegeben blieb, erzielten pro Paar von 100 Pfund in feinsten Sorte 63, Landhammel 57 und Auschußwaare ohne Gewichtsgarantie 27 M. Käber fanden zu 45-55 Pf. pro Pfund ziemlich rasch Käufer.

Eine große und eine kleine Stube mit Verkaufsgewölbe, zu jedem Geschäft passend, ist zu vermieten. Ferner ist eine Singer-Nähmaschine in gutem Zustande ganz billig zu verkaufen bei

Adolph Barth, Wassergasse 1.



**Zeichenpapiere** in Rollen und Bogen, **Pauspapier** und **Pausleinwand** halte stets vorräthig.

**Robert Hass, Papierbandlung.**

**Grosses Puppenlager**  
bei **Thella Rodstroh, Chemnitz,**

(H 34675 b)

innere Klosterstraße 24. I. Etage.



**W Milch=Vieh=Verkauf.**

Ein Transport sehr schöner, junger, ganz hochtragender und neu-melkender Kühe und Kalben, sowie ein fetter sprungfähiger Allgäuer Bulle sind angekommen und stehen preiswürdig zum Verkauf.  
**Bahnhof Frankenberg. J. A. Claus, Viehhändler.**

**Frisches Rindfleisch**

empfehlen **Leichmann und Berger.**

Etwas Ausgezeichnetes von hauptfetttem Rindfleisch, desgleichen Schöpfen-, Kalb- und Schweinefleisch empfehlen in frischer Waare **Nudolf Bley** und **Bernhard Winkler, Altenh. Str.**



**Einen kleinen wachsamem Hund**

verkauft **Sofmann** in Merzdorf.

**Einkauf roher Häute und Felle jeder Art.**

**Gerber Gustav Sreckel, früher Wiedemann, Klingbach.**

Sehr gute Stiefelschmiere empfiehlt **d. D.**

**Hafer**

verkauft im Einzelnen **Louis John.**

Im Verlage der Rosberg'schen Buchhandlung in Leipzig erscheint:

**Die kleine Gartenlaube**

für **junge fleißige Mädchen.**  
Zeitschrift für weibliche Handarbeiten.  
Monatlich 1 Heft. Preis vierteljährlich 50 Pf.  
— 30 kr. ö. W.

Jedes Heft enthält leichte für Anfänger, speciell für junge Mädchen passende Vorlagen für Strick-, Häkel-, Stick- und andere Arbeiten, nebst genauen und leicht faßlichen Anleitungen zur Ausführung derselben, sowie farbige Stickmuster auf Canevaspapier. Weiter werden auch einige für das kindliche Gemüth passende kurze Erzählungen, Anekdoten, Gedichte, Räthsel etc. aus der Feder eines der bedeutendsten Pädagogen geboten.  
Bestellungen nimmt jede Buchhandlung (in Frankenberg C. G. Rosberg) und Postanstalt entgegen.

**60000 M. Stiftungsgelder**

zu 4 1/2 % Zinsen sind auf Landgüter gegen gute Hypotheken dauernd auszuleihen. Näheres durch **Seinr. Pöland** in **Sainichen.**

**3000 Mark**

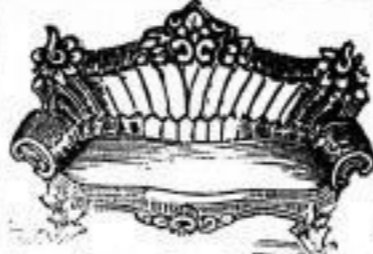
sind auf sichere Hypothek auszuleihen durch Nachweis der Exped. des Tagebl.

Gefunden wurde am vergangenen Sonntag auf der Frankenberg-Freiburger Straße ein **Regenschirm** und kann der sich legitimirende Eigenthümer solchen wieder erhalten beim Zimmermeister **Bönisch** in **Langenstrieß.**

Eine weiße Henne mit gelber Brust hat sich verlaufen und bittet man, dieselbe gegen Belohnung abzugeben **Fabrikstraße N 2.**

Hierdurch warne ich Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich für **Nichts** aufkomme.  
**Dittersbach.**

**K. A. Rauff.**



**Billige Möbel.**

**Sophas**, im Sitz mit Federn 7 Thlr.  
**Sophas**, halb w. Damastbezug 8 " "  
**Sophas**, woll. Damastbezug 14 " "  
**Causeusen**, woll. Nipsbezug 18 1/2 " "  
**Causeusen**, Plüschbezug 30 " "  
**Ruhestühle**, woll. Damastbezug 10 " "  
**Chaiselong, Ottomanen**, Fauteuil 2c. 5 1/2 Thlr.  
**Feder-Matratzen** mit Kissen 5 1/2 Thlr.  
**Feder-Matratzen** mit einem Theil Rohhaarpolsterung 8 " "

**Polirte Möbel.**

**Schreibsecretäre** 22 Thlr.  
**gr. Buffets**, weiße Marmorpl. 20 " "  
**Vertikows**, gr. Aufsatz 15 " "  
**Gallerieschränke** 10 " "  
**Kleiderschränke**, 1thürig 11 " "  
**Kleiderschränke**, 2thürig 12 " "  
**Coulissentische** mit 3 Einl. 18 " "  
**grosse Pfeilerspiegel** 8 " "  
**3 Dbd. Wiener Stühle** 8 1/2 " "  
**Glas-Servanten**, Silberschränke.  
**Herrn- und Damenschreibtische**, Waschtisletten 2c. und alle Sorten **echte Möbel** auf-fallend billig.

**Lackirte Möbel.**

**Kleidersecretäre**, gr. 7 1/2 Thlr.  
**Kleiderschränke**, 5 1/2 " "  
**hohe Speisen-Schränke** 6 1/2 " "  
**grosse Kommoden** 5 " "  
**grosse runde Tische** 3 1/2 " "  
**grosse Waschtische** 3 1/2 " "  
**Bettstellen** mit Boden 3 " "  
**Bettstellen** mit gedr. Säule 4 1/2 " "  
**Rohr-Stühle**, schön lackirt 20 Ngr., sowie alle Sorten Möbel empfiehlt äußerst billig.

Alles nur in **guter, dauerhafter Arbeit**, für deren Solidität ich unbe-dingt Garantie leiste.

**Gustav Köhler, Möbelfabrikant,**

in **Chemnitz, Poststraße 4,**

**der Börse gegenüber.**

Das Magazin ist **Sonntags geöff-net.**

**Beyer's unverlöschliche Wäsche-zeichentinte**

— à Flacon 60 Pf. —

**Froschers' Wäschezeichentinte**

— à 40 und 80 Pf. —

vorräthig in der **Buchhandlung von C. G. Rosberg.**

Ein **schöner Herrenpelz**, wenig getragen, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Ex-pedition des Tagebl.

**A.-V.**

Heute, Mittwoch, Abend bei Franz Bilz.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhand-lungen zu haben:

**Köstliche Perlen des Gebets**  
für die häusliche Andacht  
eines wahren Christen.

Herausgegeben

von einem **Verein acht Gottesmänner.**  
Mit Stahlstich.

Vierte Auflage.

Gebunden in englischer Leinwand mit Rückenvergoldung

**Preis 1 Mark 20 Pfg.**

Es darf mit Recht obiges als eine **Perle** unter den Gebetbüchern genannt werden; denn wenn irgend eines empfohlen zu werden ver-dient, so ist es dies. Dasselbe fand deshalb auch so allgemein günstige Aufnahme, daß bin-nen kurzer Zeit 3 Auflagen hiervon vergriffen wurden.

In **Frankenberg** vorräthig bei

**C. G. Rosberg.**

**Extra stark gegossene**

**Hundöfen**

in 12 Größen, sowie gut gearbeitete Ofen-**rohre** empfiehlt

**Edwin Allendorf.**

**Puppen-Fabrik**

von

**Ida Streblow,**

**Chemnitz,**

**9. 1 Treppe, Holzmarkt 9, 1 Treppe,**  
neben Herrn Beyreuther,  
empfiehlt: **angekleidete Puppen, Bälge**, als  
Neuheit **unzerbrechliche waschbare Köpfe**  
zu den solidesten Preisen.  
**en gros. en detail.**

**Ein Wintermantel,**

sehr gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen.  
Adresse in der Exped. des Tagebl.

**D a n k.**

Für die überaus vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns bei dem Tode unserer un-vergesslichen Tochter **Marie** durch den so rei-chen Blumenschmuck von ihren Mitarbeiterinnen aus Wfota zu Theil wurden, den Herren vom Turnverein, die den Sarg unentgeltlich zu Grabe trugen, Herrn Prediger Unger für die Besuche und Gebete am Krankenbette und die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Cantor Silber-mann für die erhebenden Gesänge, sowie allen lieben Bekannten, Freunden und Verwandten, insbesondere ihrer Pathe für die zahlreichen Ge-schenke und Beileidsbezeugungen unsern herzlich-sten Dank.  
Niederlichtenau, den 25. Octbr. 1880.  
Die Familie **Neuhäuser.**

Für die vielen Beweise theilnehmender Liebe bei dem so frühen Hingange unserer geliebten Kinder sagen wir allen Freunden und Verwandten unsern herzlichsten Dank.  
Frankenberg, den 25. Octbr. 1880.  
Lehrer **Rümler**  
und Frau.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns gestern Mittag 2 Uhr un-sere liebe **Elfa** durch den Tod ganz plötzlich entrisen wurde.

**Garnhändler Köhler**  
und Frau.

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen hiermit hocherfreut an  
**Robert Dünnebler**  
und Frau.